

**Sorma be birader mezhebimizi  
Biz mezhep bilmeyiz yolumuz vardır**

**Frag nicht, oh lieber Freund, nach unserer Konfession  
So etwas kennen wir nicht, bei uns gibt es den Weg  
Kul Nesimi**

Die Aleviten bezeichnen ihren religiösen Lebensweg (Religionskultur) als „Yol“. Einige wörtliche Übersetzungen dieses vieldeutigen Wortes sind: **Weg, Strecke, Linie, Handlungsweise, Vorgehen, Methode, System.**

Der spirituelle und soziale Pfad (Weg) der Aleviten ähnelt einer dreispurigen Autobahn ohne Markierungen. Die drei Spuren: **Gott, Individuum und Gesellschaft** verschmelzen zu einer Einheit. Die sozioreligiöse Einheit der Aleviten stellt sich durch Verbrüderung der Laien untereinander und mit ihren Erbpriestern her. Einer der wichtigsten und durch die Folgen der Migration am stärksten in Mitleidenschaft geratenen sozioreligiösen Institutionen ist das **Musahiplik** (Wahlverwandschaft oder Wegbruderschaft).

Musahip bedeutet sinngemäß übersetzt: **Beschützende, Unterstützende und Beobachtende.** Zwei nichtverwandte und nichtverschwägte Ehepaare oder zwei junge heranwachsende Männer<sup>1</sup> können sich zur Eingehung einer Musahip-Verbindung entscheiden. Die Herstellung einer Musahip-Verbindung stellt in der alevitischen Tradition den Eintritt in die Kultgemeinschaft<sup>2</sup> dar und kann auch als Vollinitiation bezeichnet werden. Der Erbpriester, der die Zeremonie durchführt, befragt die Musahip-Partner nach deren Einvernehmen untereinander und ermahnt die Anwärter: „Dieser Weg ist dünner als ein Haar, und schärfer als ein Schwert“

Der Eintritt in die Kultgemeinschaft ist eine spirituelle Neugeburt, der ein spiritueller Tod vorausgeht: „Sterben bevor man stirbt“

Die Musahip-Partner verpflichten sich einander, ihrem Erbpriester und der Gemeinde und geben sich das Wort auf ewig (Ikrâr = Versprechen auf Ewigkeit). Durch diese in der Regel irreversible Verbindung, unterliegen die vollinitiierten Talip (Musahip-Familien) strengen sittlichen, sozialen und religiösen Regeln und Pflichten. Für 7 Generationen gilt ein striktes Eheverbot untereinander, da eine Heirat mit einem Familienmitglied aus der Musahip-Familie eine Art idealitären Inzest darstellt. Väter und Mütter der jeweiligen Familien werden von den Kindern Babalık (stellvertretender Vater) / Analık (stellvertretende Mutter) genannt. Die Kinder untereinander sprechen sich mit Bacı (Schwester) / Kardeş (Bruder) an. Hab und Gut müssen unter den Musahip gleichmässig verteilt bleiben. Keiner darf mehr als der andere besitzen. Genau genommen existiert zwischen den Musahip Familien kein Besitz, der nicht gleichzeitig dem Musahippartner gehört. In diesem fest verankerten Sozialsystem müssen wirtschaftliche, familiäre und individuelle Probleme oder Herausforderungen gemeinsam gemeistert werden. Die durch Vollinitiation hergestellte Wahlbruderschaft weist somit stärkere Verbindungen und

---

<sup>1</sup> Hierdurch wird der Gemeinde signalisiert, dass sie heiratsfähig sind und den Übergang vom Kind zum Mann vollziehen können

<sup>2</sup> Vollinitiation = Der Eintritt in die Kultgemeinschaft

Verpflichtungen auf als Blutsverwandschaft. Die auferlegten Pflichten sind zwar immens, doch durch die Solidaritätspflicht besteht ein starker Rückhalt, der sich im Kontext der überschaubaren Dorfgemeinschaften als ordnend und stabilisierend zeigt(e).

Die Musahip sind nicht nur für das Wohlergehen und die familiären, wirtschaftlichen und individuellen Probleme ihrer Musahip-Partner verantwortlich, sondern müssen auch für Fehler und Vergehen ihrer Musahip-Partner geradestehen. Auch Probleme im Alltag, Streitigkeiten und schwierige Lebenssituationen sind unter den Musahip-Familien gemeinsam zu lösen, wobei auch die Musahip verantwortlich für die Fehler und schlechten Taten ihrer Wahlbrüder sind. Begeht jemand aus der Familie eine große Straftat wie Diebstahl, Lügen, Mord, Ehebruch, Verleumdung oder Gewalttaten, so wird die Person gemeinsam mit seinem Musahip von ihrem jeweiligen Erbpriester vor der Gemeinde zur Rechenschaft gezogen. Unter anderem wirft man dem unbeteiligten Musahip-Partner vor, seinem Musahip-Partner nicht versucht zu haben vom falschen Weg abzubringen bzw. gleichgültig und unachtsam gewesen zu sein.

Die Laienkaste der Talip ist mit diesem sozio religiösem System in ein festes Gefüge von Solidarität, Einheit, *kommunitärer Ethik* (Vorhoff 1999: 23) und Verantwortung eingebettet. Die Idee von der Einheit der Gemeinschaft wird in dem Gelöbnis deutlich:

***“Aus vier Herzen haben wir eines gemacht; mögen wir den Weg Muhammed Ali´s beschreiten”***

Eine wunschgemäße Auflösung der Vollinitiation bzw. Rückstufung auf den natürlichen Talip-Status würde den Abfall vom Weg und einem schwerwiegenden Wort- / Bekenntnisbruch gleichkommen. In diesem Kontext ist auch zu erwähnen, dass die Eheverbindung auch mit einem “Ikrâr” durch einen Erbpriester auf Lebenszeit ausgelegt ist.